

Guter Ertrag trotz Sommertrockenheit

Landessortenversuche Winterroggen 2025/2026

Roggen hat sich aufgrund seiner agronomischen Eignung und seiner hohen Bedeutung für die traditionelle Brotproduktion bis heute im hessischen und im deutschen Anbau behauptet. Das Potenzial des Roggens lässt sich in den Landessortenversuchen testen, die im Folgenden für das Anbaujahr 2025/2026 vorgestellt werden.

In Deutschland hat der Roggenanbau eine lange Tradition. Über Jahrhunderte war Roggenbrot ein wesentlicher Bestandteil der Ernährung. Mit dem verstärkten Einsatz von Düngemitteln und der Fokussierung auf die Züchtung ertragsreicher Weizen- und Gerstensorten verlor Roggen im Verhältnis zu Weizen oder Gerste an Bedeutung. In Hessen zum Beispiel wuchs die Pflanze 1950 noch auf knapp 128 000 ha, heute sind es nur noch etwa ein Zehntel.

Pflanze mit enormem Potenzial

Die Geschichte des Roggens unterscheidet sich deutlich von der von Weizen und Gerste. Während diese Getreidearten bereits früh im Vorderen Orient domestiziert wurden, gelangte Roggen vermutlich zunächst als Begleitpflanze von Weizen und Gerste nach Europa. Als ursprüngliche Herkunftsregionen gelten Gebiete in Vorderasien und im Bereich des Kaukasus. Von dort breitete sich die Pflanze nach Europa aus. Vermutlich ging die heutige Kulturform des Roggens aus Wildformen hervor, die ursprünglich als Unkraut in Getreidebeständen auftrat.

Aufgrund seiner hohen Winterhärte, seiner vergleichsweise geringen Standortansprüche und seiner Fähigkeit, auch auf nährstoffärmeren Böden zufriedenstellende Erträge zu erzielen, erwies sich der Roggen insbesondere unter den Bedingungen Mittel- und Nordeuropas als konkurrenzfähig. Im

Zuge der Ausbreitung des Ackerbaus nahm seine Bedeutung als Kulturpflanze daher kontinuierlich zu.

Änderungen im Konsumverhalten und ein stetiger Fortschritt in der Weizenzüchtung in der letzten Hälfte des vorherigen Jahrhunderts reduzierten den Anbau des „Allrounders“. Dennoch steht der Roggen bis heute vor allem auf Grenzstandorten als Alternative zu anspruchsvolleren Getreidearten, und einzelne Landwirte schätzen diese Kultur sehr.

Einen wichtigen Impuls erhielt die Kultur durch die Hybridzüchtung, de-

ren Grundlagen in Deutschland in den 1970er-Jahren unter anderem an der Universität Hohenheim gelegt wurden. Die daraus hervorgegangenen Hybridsorten verbinden die vergleichsweise geringen Standortansprüche des Roggens mit einer hohen Ertragsleistung und -stabilität. Neuere Untersuchungen zeigen, dass Hybridroggen insbesondere in sogenannten „Low-Input“-Anbausystemen, also bei geringer Düngungsintensität, sein Ertragspotenzial ausspielen kann. In einem mehrjährigen Versuch an verschiedenen Standorten in Baden-Württemberg erzielte Hybridroggen unter vergleichbarer Anbauintensität durchschnittlich 91 dt/ha, während Weizensorten lediglich 80 dt/ha erreichten.

Die Ergebnisse verdeutlichen das hohe Potenzial moderner Hybridroggensorten, auch unter reduzierter Betriebsmittelintensität stabile und hohe Erträge zu erzielen. Damit kann Roggen einen wichtigen Beitrag zu ressourcenschonenden und nachhaltigeren Anbausystemen leisten.

Neue Hybriden: zwei klassische und ein Zwerghybrid

Neben den beiden Sorten SU Fenn und KWS Valentor wurde im LSV Winterroggen auch die Zwerghybridsorte KWS Erebor getestet. Die Bewertungen der geprüften Sorten nach Bundessortenamt sind in Tabelle 1 aufgelistet. Beim Zwerghybridroggen wird die klassische Hybridzüchtung mit einem genetisch bedingten Kurzstrohmerkmal kombiniert. Ziel ist also nicht einfach ein „kleinerer Roggen“,



Die Landessortenversuche zu Winterroggen haben vielversprechende Neuzüchtungen im Sortiment. Foto: Dr. Klauk

Tabelle 1: Sortenbeschreibungen der Winterroggensorten des hessischen Landessortenversuchs 2025/2026

Quelle: Bundessortenamt, 2026						Neigung zu		Anfälligkeit für				Ertragseigenschaften				Qualität		Zulassung		
Sorte	Züchter / Vertreiber	Sorten- typ	Ährenschoben	Reife	Pflanzenlänge	Lager	Halmknicken	Mehltau	Rhynchosporium	Braunrost	Mutterkorn	Bestandesdichte	Kornzahl / Ähre	Tausendkornmasse	Kornertag Stufe 1	Kornertag Stufe 2	Fallzahl	Rohproteingehalt	Jahr der Zulassung	Zulassungsrubrik
KWS Tayo	KWS Lochow	H	5	5	4	4	4	4	4	5	4	6	6	6	7	8	7	3	2020	1
SU Perspectiv EU ¹⁾	Saaten-Union	H	5	5	4	4	6	4	4	5	5	6	5	6	7	7	7	5	2021	2
SU Karlsson ¹⁾	Saaten-Union	H	5	5	5	5	6	4	4	4	4	6	6	5	7	7	7	5	2023	1
KWS Baridor	KWS Lochow	H	5	5	5	4	4	4	4	3	3	6	5	6	8	7	7	3	2024	1
KWS Emphor	KWS Lochow	H	5	5	4	4	4	3	4	4	3	6	6	5	8	8	8	3	2024	1
SU Erling ¹⁾	Saaten-Union	H	5	5	4	4	3	4	4	4	5	7	5	5	9	8	7	5	2024	1
KWS Fidalgor	KWS Lochow	H	5	5	4	5	6	-	4	4	4	6	6	6	7	8	6	3	2025	1
SU Fred ¹⁾	Saaten-Union	H	5	5	5	4	5	-	4	4	3	6	6	6	8	7	6	5	2025	1
KWS Valentor EU	KWS Lochow	H																		
KWS Erebor EU	KWS Lochow	Z-H																		
SU Fenn ¹⁾	Saaten-Union	H	5	5	4	6	5	-	4	3	4	7	5	6	9	9	6	3	2026	1
Bedeutung der Zulassungsrubrik: 1=Mit Voraussetzung des landeskulturellen Wertes in Deutschland zugelassen, 2=In einem anderen EU-Land eingetragen																				
¹⁾ Sorte wird ausschließlich mit 10%iger Einmischung einer Populationssorte in Verkehr gebracht; H=Hybridsorte, Z-H=Zwerghybridsorte																				

Bedeutung der Zulassungsrubrik: 1=Mit Voraussetzung des landeskulturellen Wertes in Deutschland zugelassen, 2=In einem anderen EU-Land eingetragen

¹⁾ Sorte wird ausschließlich mit 10%iger Einmischung einer Populationssorte in Verkehr gebracht; H=Hybridsorte, Z-H=Zwerghybridsorte

sondern ein Hybridroggen mit deutlich reduzierter Wuchshöhe und gleichzeitig hohem Ertragspotenzial.

Bei Roggen sind verschiedene Zwergwuchs-Gene bekannt. Besonders gut untersucht ist Ddw1 (Dominant dwarfing gene 1), das bereits in den 1970er Jahren beschrieben wurde. Das Gen führt zu einer Verkürzung der Pflanze, indem insbesondere die Streckung der Internodien reduziert wird. Dadurch entsteht ein kompakterer, kürzerer Halm mit verbesserter Standfestigkeit. Die Verkürzung betrifft dabei nicht alle Pflanzenteile gleichermaßen, sondern beruht vor allem auf einer verkürzten Längenentwicklung der Internodien.

Zwerghybriden wurden häufig mit Ertragseinbußen in Verbindung gebracht. Durch die züchterische Weiterentwicklung konnte diese Einschränkung jedoch zunehmend reduziert werden. Ziel sind leistungsfähige Sorten, die auch bei reduziertem Betriebsmitteleinsatz ein wirtschaftlich ausreichendes Ertragsniveau erreichen und gleichzeitig durch ihre höhere Standfestigkeit Vorteile unter lagerfördernden Bedingungen bieten.

Die drei neuen Prüfsorten sind:

KWS Erebor (KWS, Zulassung 2025 in Dänemark) ist ein Zwerghybrid, der keine Wachstumsregler benötigt. Er stach in den LSVs bereits in früheren Stadien heraus. Die Sorte wird beworben für Betriebe mit geringer Pflanzenschutzintensität und soll laut Züchter auch blattgesund sein.

KWS Valentor (KWS, Zulassung 2025 in Polen) wird vom Züchter als Hohertragsorte kombiniert mit einer starken Mutterkornabwehr beworben.

SU Fenn (Saaten-Union, Zulassung 2026) wird vom Bundessortenamt als zwar lageranfällig, aber auch sehr ertragsreiche Sorte (in beiden Stufen Note 9) beschrieben. Die Sorte zeichnet sich durch Blattgesundheit und mittlerer Anfälligkeit gegen Mutterkorn aus.

Erträge trotz Sommertrockenheit gut

Aufgrund eines Herbizidschadens fiel der Landessortenversuch Winter-

roggen am Standort Korbach aus, so dass in die Auswertung 2026 lediglich Daten der Standorte Bad Hersfeld und Marburg einfließen.

Die optimierte Behandlung führte im Mittel beider Standorte zu einem deutlichen Mehrertrag gegenüber der reduzierten Behandlung, trotz des geringen Krankheitsdruckes. Der Behandlungseffekt war dabei am Standort Bad Hersfeld stärker ausgeprägt als in Marburg, was hauptsächlich durch das vermehrte Lageraufkommen in der reduzierten Variante am Standort Bad

Tabelle 2: Landessortenversuch Winterroggen 2026, integrierter Anbau
Ergebnisse der Standorte in Hessen – Ertrag (relativ zur BB)

	Status	Sortentyp	Prüfjahr	reduziert (rel. zur BB)			optimiert (rel. zur BB)			Mehrertrag behandelt (dt/ha)		
				Bad Hersfeld	Marburg	Mittel	Bad Hersfeld	Marburg	Mittel	Bad Hersfeld	Marburg	Mittel
Mittelwert BB (dt/ha)				82,7	104,2	93,5	98,6	111,0	104,8	15,9	6,8	11,4
VD (dt/ha)				81,7	104,2	93,0	98,9	112,3	105,6	17,2	8,1	12,7
GD 5 % (relativ)				10,9	6,3		9,0	5,9				
KWS Tayo	BB	H	> 3	107	97	102	105	97	101	15,0	6,8	10,9
SU Perspectiv EU	BB	H	> 3	102	99	101	106	94	99	19,8	0,8	10,3
SU Karlsson ¹⁾	BB	H	> 3	96	105	101	98	100	99	17,6	1,5	9,6
KWS Baridor	BB	H	3	97	100	99	95	104	100	13,9	11,0	12,5
KWS Emphor	BB	H	3	97	95	96	97	101	99	15,5	13,3	14,4
SU Erling ¹⁾	BB	H	3	101	103	102	98	104	101	13,7	7,3	10,5
KWS Fidalgor		H	2	103	101	102	109	109	109	22,1	15,3	18,7
SU Fred ¹⁾		H	2	105	100	102	103	96	99	14,9	2,4	8,6
KWS Valentor EU		H	1	74	94	85	101	101	101	38,1	14,7	26,4
KWS Erebor EU		Z-H	1	106	88	96	96	89	92	6,9	7,7	7,3
SU Fenn ¹⁾		H	1	99	118	109	95	118	107	11,8	8,4	10,1

BB=Bezugsbasis (Mittelwert der 3-jährig geprüften Sorten über alle Standorte); H=Hybridsorte, Z-H=Zwerghybridsorte; GD=Grenzdifferenz; ¹⁾ Sorte wird ausschließlich mit 10 %iger Einmischung einer Populationssorte in Verkehr gebracht

Tabelle 3: LSV Winterroggen mehrjährig, Kornträge relativ, Mittel über alle hessischen Prüfstandorte														
Orte	Status	Sortentyp	reduziert (rel. zur BB)				optimiert (rel. zur BB)				Mehrertrag behandelt (dt/ha)			
			2024	2025	2026	Mittel	2024	2025	2026	Mittel	2024	2025	2026	Mittel
1			3	2		1	3	2						
Mittelwert BB (dt/ha)			95,9	93,0	93,4	93,6	99,6	100,1	104,8	101,6	3,7	7,1	11,4	8,0
VD (dt/ha)			95,2	92,9	93,0	93,7	98,6	100,1	105,6	101,4	3,4	7,2	12,6	7,7
KWS Tayo	BB	H	100	101	102	101	105	101	101	102	8,3	7,3	10,9	8,7
SU Perspectiv EU	BB	H	102	99	101	100	99	100	100	100	1,2	7,7	10,4	7,5
SU Karlsson ¹⁾	BB	H	98	96	101	98	96	97	99	98	1,5	7,9	9,6	7,4
KWS Baridor	BB	H		100	99			99	100			6,1	12,4	
KWS Emphor	BB	H		102	96			100	99			5,7	14,4	
SU Erling ¹⁾	BB	H		102	102			102	101			7,8	10,4	
KWS Fidalgor		H		105	102			106	109			8,9	18,7	
SU Fred ¹⁾		H		99	102			98	99			5,8	8,7	
KWS Valentor EU		H			85				101				26,4	
KWS Erebor EU		Z-H			96				92				7,3	
SU Fenn ¹⁾		H			109				107				10,1	
BB=Bezugsbasis (Mittelwert der 3-jährig geprüften Sorten über alle Standorte); H=Hybridsorte, Z-H=Zwerghybridsorte; GD=Grenzdifferenz; ¹⁾ Sorte wird ausschließlich mit 10 %iger Einmischung einer Populationssorte in Verkehr gebracht 2024 Standort Eichhof und Korbach nicht auswertbar (unzureichender Feldaufgang, lückiger Bestand); 2026 Standort Korbach nicht auswertbar														

Hersfeld begründet war. Ein hoher N_{min}-Gehalt im Frühjahr in Kombination mit schubweisen N-Nachlieferungen erschwerte die Bestandesführung an diesem Standort.

Unter reduzierter Behandlung lagen die Relativerträge im Mittel der Standorte zwischen 85 und 109 Prozent der Bezugsbasis. Besonders hohe Leistungen zeigten SU Fenn, KWS Fidalgor, SU Erling und KWS Tayo, während KWS Valentor den niedrigsten Relativertrag aufwies. Der erstmals geprüfte Zwerghybrid KWS Erebor erreichte in Bad Hersfeld ohne Wachstumsreglereinsatz einen Relativertrag von 106 Prozent und zeigt damit das Ertragspotenzial strohstabiler Zwerghybriden insbesondere unter Lagerbedingungen. Am Hohertragsstandort Marburg blieb die Sorte hingegen deutlich hinter diesem Ergebnis zurück und erreichte einen unterdurchschnittlichen Relativertrag.

Unter optimierter Behandlung führten die Sorten KWS Fidalgor und SU Fenn die Spitze an, wobei KWS Fidalgor durch eine über beide Standorte ausgeglichene Leistung überzeugte. Die langjährig geprüfte Sorte KWS Tayo zeigte unter beiden Behandlungsvarianten zufriedenstellende Ergebnisse, blieb am Gunststandort Marburg jedoch hinter den leistungsstärkeren neueren Sorten zurück.

Über beide Standorte zeigten insbesondere KWS Fidalgor und SU Fenn eine hohe Ertragsleistung. Auch SU Erling, KWS Tayo und KWS Baridor erzielten insgesamt gute Ergebnisse.

KWS Fidalgor überzeugte dabei besonders durch eine ausgeglichene Leistung an beiden Standorten und eine deutliche Reaktion auf die optimierte Behandlung

Langjährige Sorten zeigen stabile Erträge

Bei den dreijährig geprüften Sorten zeigte KWS Tayo insgesamt die überzeugendste Leistung in der mehrjäh-

rigen Auswertung. SU Perspectiv lag mit 100 Prozent auf einem durchschnittlichen Leistungsniveau und profitierte insbesondere im dritten Prüfwahl von der optimierten Behandlung. SU Karlsson blieb dagegen mit 98 Prozent der Bezugsbasis unter beiden Behandlungsvarianten hinter den anderen dreijährig geprüften Sorten zurück.

Unter den neueren, zweijährig geprüften Sorten zeigte insbesondere KWS Fidalgor ein hohes Ertragspotenzial. Mit einem Mehrertrag von durchschnittlich 18,7 dt/ha reagierte KWS Fidalgor zudem besonders deutlich auf die Intensivierung des Pflanzenschutzes. SU Erling zeigte mit 102 Prozent unter reduzierter und 101 Prozent unter optimierter Behandlung ebenfalls ein hohes und vergleichsweise stabiles Leistungsniveau.

Bei den einjährig geprüften Sorten zeigten SU Fenn und KWS Erebor gute Ergebnisse, die jedoch nicht an allen Standorte erreicht wurden. SU Fenn überzeugte bereits im ersten Jahr unter reduzierter Behandlung mit 109 Prozent und erreichte unter optimierter Behandlung 107 Prozent.

Insgesamt überzeugten insbesondere KWS Tayo und SU Perspective als langjährig geprüfte Sorten und KWS Fidalgor als neuere Sorte.

Überregionale mehrjährige Ergebnisse

Um allgemeinere Aussagen zur Sortenleistung treffen zu können, wurden

Tabelle 4: LSV Winterroggen LSV 2026, integrierter Anbau Qualitäten 2026 im Mittel über alle hessischen LSV-Standorte									
	Status	Sortentyp	Prüfwahl	reduziert			optimiert		
				Rohproteingehalt in TM (%)	Fallzahl (sec.)	Tausendkornmasse erntefrisch (g)	Rohproteingehalt in TM (%)	Fallzahl (sec.)	Tausendkornmasse erntefrisch (g)
KWS Tayo	BB	H	> 3	9,7	389	30,9	9,9	358	33,0
SU Perspectiv EU	BB	H	> 3	10,3	381	30,6	10,2	376	33,5
SU Karlsson ¹⁾	BB	H	> 3	9,7	364	29,5	10,1	340	32,2
KWS Baridor	BB	H	3	9,4	342	30,3	9,4	339	32,7
KWS Emphor	BB	H	3	9,2	375	29,4	9,2	366	31,7
SU Erling ¹⁾	BB	H	3	9,9	370	29,4	10,2	296	31,7
KWS Fidalgor		H	2	9,2	340	30,6	9,3	323	32,5
SU Fred ¹⁾		H	2	10,0	344	31,5	10,4	327	32,7
KWS Valentor EU		H	1	9,4	344	30,0	9,3	324	33,0
KWS Erebor EU		Z-H	1	9,8	393	29,8	10,0	360	30,9
SU Fenn ¹⁾		H	1	9,5	336	32,5	9,4	330	34,4
Mittelwert absolut				9,6	361	30,4	9,7	340	32,5
BB=Bezugsbasis (3-jährig geprüfte Sorten über alle Standorte); H=Hybridsorte, Z-H=Zwerghybridsorte; ¹⁾ Sorte wird ausschließlich mit 10 %iger Einmischung einer Populationssorte in Verkehr gebracht									

neben den hessischen Ergebnissen auch Versuchsdaten aus weiteren Regionen Deutschlands einbezogen. Für Winterroggen erfolgte dazu eine gemeinsame Auswertung der Ergebnisse aus Bayern, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen, Thüringen und Sachsen. Unter reduzierter Pflanzenschutzintensität überzeugten vor allem SU Fenn, SU Erling und KWS Fidalgor mit einer überdurchschnittlichen Leistung, während KWS Valentor, KWS Baridor und KWS Emphor leicht unter dem Mittel der geprüften Sorten blieben.

Unter optimierter Bestandesführung zeigte sich bei KWS Valentor dagegen ein anderes Bild: Mit 102 Prozent der Bezugsbasis erreichte die Sorte hier ein überdurchschnittliches Leistungsniveau und profitierte damit besonders von der intensiveren Bestandesführung. SU Fenn bestätigte auch unter diesen Bedingungen seine hohe Leistungsfähigkeit.

Hohe Fallzahlen, niedrige Rohproteinwerte

Bei den dreijährig geprüften Züchtungen zeigten sich insbesondere beim Rohproteingehalt deutliche Sortenunterschiede. SU Perspectiv erreichte mit 10,3 Prozent unter reduzierter und 10,2 Prozent unter optimierter Behandlung die höchsten Werte innerhalb der langjährig geprüften Sorten. SU Karlsson zeigte dagegen unter reduzierter Behandlung einen vergleichsweise niedrigen Rohproteingehalt, der unter optimierter Behandlung leicht anstieg. KWS Tayo lag bei beiden Behandlungsvarianten im mittleren Bereich.

Die Fallzahlen lagen aufgrund der Trockenheit erwartungsgemäß auf einem hohen Niveau, wobei KWS Tayo, SU Perspectiv und insbesondere KWS Erebor unter reduzierter Behandlung hohe Werte erreichten. Unter optimierter Behandlung nahm die Fallzahl bei den meisten Sorten leicht ab, jedoch nicht entscheidend für Abzüge in der Vermarktung. Besonders deutlich war dies bei SU Erling, während KWS Baridor und SU Perspectiv vergleichsweise stabile Fallzahlen zeigten.

Bei der Tausendkornmasse zeigten sich unter optimierter Behandlung durchweg höhere Werte als in der unbehandelten Variante. Im Vergleich der beiden Standorte wurde deutlich, dass insbesondere Bad Hersfeld geringer Kornmassen aufwies. Die hohen Temperaturen und die anhaltende Trockenheit während der Kornfüllungsphase konnten aufgrund der geringeren Bodengüte nicht abgepuffert werden, wie am Standort Marburg.

Besonders hohe Tausendkornmassen erreichten SU Fenn, SU Fred und SU Perspectiv. SU Fenn überzeugte dabei mit der höchsten Tausendkornmasse unter beiden Behandlungsvarianten. Auch KWS Tayo und KWS Valentor zeigten unter optimierter Behandlung eine deutliche Zunahme der Kornmasse.

Unter den neueren Sorten fiel SU Fred mit einem vergleichsweise hohen Rohproteingehalt und einer hohen Tausendkornmasse positiv auf. KWS Fidalgor lag beim Rohproteingehalt dagegen eher im unteren Bereich, zeigte jedoch eine gute Tausendkornmasse. Der Zwerghybrid KWS Erebor erreichte einen vergleichsweise hohen Rohproteingehalt und die höchste Fallzahl, blieb bei der Tausendkornmasse jedoch hinter den leistungstärksten Sorten zurück.

Sortenempfehlung zu Aussaat 2026

Anhand der vorliegenden Daten können die langbewährte Sorte KWS Tayo, SU Perspectiv und erstmals die Sorte SU Erling für den Anbau in Hessen empfohlen werden.

KWS Tayo bestätigt auch nach mehrjähriger Prüfung seine Eignung als zuverlässige und ausgeglichene Sorte. Über drei Prüffahre erreichte sie unter reduzierter Behandlung im Mittel 101 Prozent der Bezugsbasis und konnte unter optimierter Behandlung dieses Niveau mit 102 Prozent halten. Auch hinsichtlich der Qualität zeigt KWS Tayo ein ausgewogenes Profil mit einem mittleren Rohproteingehalt und hohen Fallzahlen. Die Kombination aus mehrjährig bestätigter Ertragsleistung und ausgewogenen

Qualitätseigenschaften spricht für eine weitere Empfehlung.

SU Perspectiv überzeugt insbesondere durch die Kombination aus stabiler Ertragsleistung und guten Qualitätseigenschaften. Über drei Jahre lag die Sorte sowohl unter reduzierter als auch unter optimierter Behandlung im Mittel bei 100 Prozent der Bezugsbasis. Hervorzuheben ist der vergleichsweise hohe Rohproteingehalt.

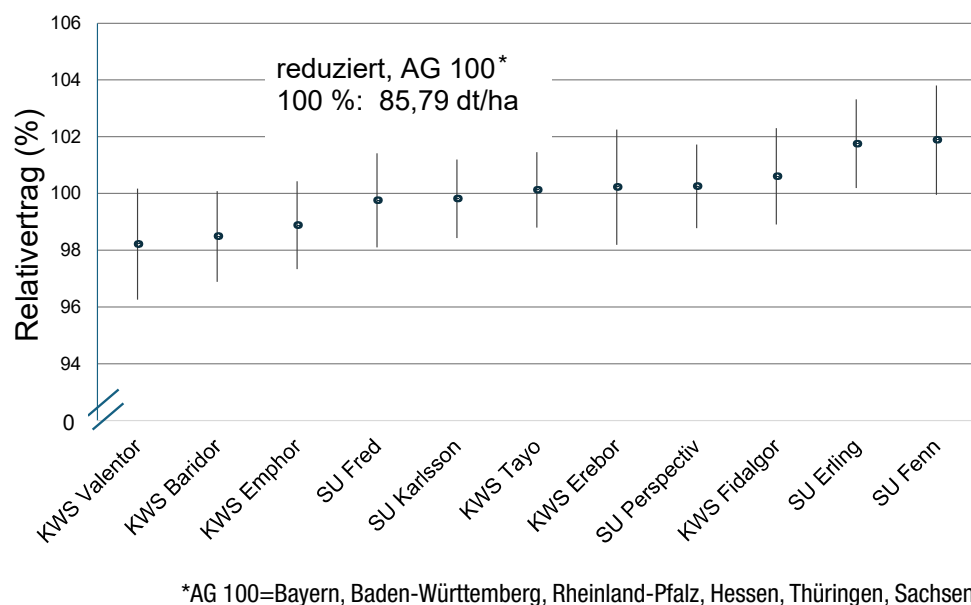
SU Erling zeigte über drei Prüffahre ein hohes und stabiles Ertragsniveau. Unter reduzierter Behandlung erreichte die Sorte im Mittel 102 Prozent und konnte dieses Niveau unter optimierter Behandlung mit 101 Prozent weitgehend bestätigen. Der durchschnittliche Mehrertrag von 10,4 dt/ha zeigt zu-

gleich einen etwas höheren Bedarf an Pflanzenschutzintensität. Zu beachten ist die etwas höhere Einstufung in der Anfälligkeit für Mutterkorn.

Für den Probeanbau werden die Sorten KWS Fidalgor und SU Fred empfohlen.

KWS Fidalgor zeigt bereits nach zweijähriger Prüfung ein deutliches Ertragspotenzial. Unter reduzierter Behandlung erreichte die Sorte 102 Prozent und unter optimierter Behandlung 108 Prozent. Mit einem durchschnittlichen Mehrertrag von 18,7 dt/ha reagierte KWS Fidalgor besonders deutlich auf eine intensivere Bestandesführung. Positiv ist dabei die über beide Behandlungsvarianten hohe Ertragsleistung. Beim Rohproteingehalt liegt die Sor-

Grafik 1: Relativertrag der in Hessen geprüften Roggensorten (2022-2026, reduziert), gemeinsame Auswertung der LSV-Daten in der Anbauregion 100*



te mit 9,2 beziehungsweise 9,3 Prozent eher im unteren Bereich, während die Tausendkornmasse ein gutes Niveau erreicht.

SU Fred zeigte in der zweijährigen Prüfung ein insgesamt ausgeglichenes Leistungsprofil. Ertraglich lag die Sorte zwar nicht im Spitzenbereich, zeichnet sich jedoch durch eine gute Krankheitsgesundheit aus. Das Bundessortenamt bewertet die Anfälligkeit für Mutterkorn mit der Note 3, zudem weist die Sorte bei weiteren Krankheiten ein insgesamt günstiges Profil auf.

Besonders positiv sind die Qualitätseigenschaften mit einem vergleichsweise hohen Rohproteingehalt und einer hohen Tausendkornmasse. SU Fred verbindet damit eine solide Ertragsleistung mit guter Kornqualität und hoher Krankheitsgesundheit und bietet sich insbesondere für Betriebe mit geringerer Pflanzenschutzintensität als interessante Alternative an.

*Dr. Benjamin Klauk
Fachinformation Pflanzenbau,
Landesbetrieb
Landwirtschaft Hessen*

Grafik 2: Relativertrag der in Hessen geprüften Roggensorten (2022-2026, optimiert), gemeinsame Auswertung der LSV-Daten in der Anbauregion 100

